

In schwierigen Zeiten

Kein Besuch mehr, nicht mehr im Quartier spazieren oder im nahe gelegenen Geschäft einkaufen, kein Turnen mehr, auch die Haare werden nicht mehr geschnitten! Dies und noch viel mehr hat unsere Bewohner unerwartet und hart getroffen.

Auch für uns Pflegende hat sich viel verändert. Vor allem das Distanz halten tut weh. Und wir machen uns grosse Sorgen um das Wohl unserer Bewohner.

Trotzdem gibt es lichte Momente, Augenblicke der Freude, des gemeinsamen Lachens.

„Not macht erfinderisch“, dieses Sprichwort bewahrheitet sich zurzeit in jeder Beziehung.

Anstatt Spaziergänge im Quartier laufen wir jeden Nachmittag den Weg vor unserem Heim hin und her, hin und her. Und das natürlich in kleinen Gruppen. Zwei Bewohner mit einer Pflegenden. Wir nennen das Jo Jo Spaziergang. Und wir fragen uns, wie oft wir bis Ende Krise hin und her laufen können. Zur Zeit schafft die stärkste Gruppe viermal

Manchmal gleicht unser Speisesaal einer Spielhöhle. Es wird Karten gespielt, Domino gelegt, auch Eile mit Weile ist wieder aktuell. Mit demenzten Bewohnern spielen wir einfache Memorys. Heute Nachmittag steht „Stadt, Land, Fluss“ auf dem Programm. Was uns Pflegende dabei besonders freut ist die Tatsache, dass zwischen den Bewohnern neue Beziehungen entstehen. Sie sind näher zusammen gerückt und reden viel mehr miteinander. Und sie helfen auch uns beim Rüsten, Kochen und Wäsche zusammen legen.

Niemand weiss, wie lange dieser Ausnahmezustand noch herrschen wird. Was wir aber wissen: Wir halten durch, wir halten zusammen, Pflegende und Bewohner, und wir entwickeln weiter Phantasie, um Freude und Abwechslung in den Alltag zu bringen.